



Architekt Thomas Albrecht, Baudezernent Thomas Grothe, Bauherr Michael Dahm und Bildhauer Christopher Klein (v. l.) stellten gestern im Hohenhof das Neubauprojekt „Alpha - Omega“ an der Elberfelder Straße vor. Fotos: Marco Siekmann

# Schmuckstück verleiht der mittleren Elbe neuen Glanz

Bauprojekt auf ehemaligem Helmert-Areal verfügt über bemerkenswertes Gesamtkonzept

**HAGEN-MITTE.** (aho)

Die mittlere Elbe ist nicht gerade für eine interessante Architektur bekannt. Aus den charmelosen 50er-Jahre-Bauten stechen lediglich das Gebäude der Dresdener Bank und das Stadttheater heraus. Der Hagener Michael Dahm aber will dort, wo an der Elberfelder Straße 49 gerade Abrissarbeiten laufen, ein städtebauliches Schmuckstück errichten lassen. „Alpha - Omega“ nennt er sein Bauprojekt, in dem er Kunst am Bau integrieren wird.

Eine Verbindung zu dem Gebäude an der Elberfelder Straße hatte Dahm seit seiner Kindheit: Wenn er als kleiner Junge die Innenstadt besuchte, zog es ihn zum Haus Nummer 49, wo damals noch das Spielzeuggeschäft Helmert zu finden war. Als er vor zwei Jahren erfuhr, dass das Objekt zu verkaufen sei, schlug er zu: „Mir war direkt klar, dass an dieser Stelle etwas entsteht, was zu einer echten Bereicherung für Hagen werden kann“, sagte Dahm gestern im Hohenhof.

Dass er dort sein Projekt - einen architektonisch aufwändigen Bau mit einer Mischnutzung aus Wohn-, Büro- und Geschäftsräumen - präsentierte, kam nicht von ungefähr: Optisch wie inhaltlich knüpft Michael Dahm mit dem Bau gleich mehrere Verbindungen zum Hagener Impuls und der Vision des Karl Ernst Osthaus, der Schönheit zur herrschenden Macht im



Momentan wird das Gebäude an der Elberfelder Straße 49 abgerissen. Dort soll der Neubau von Michael Dahm entstehen.

Leben zu verhelfen.

Geht es um die reine Nutzung des Gebäudes, war Dahm von der Idee getrieben, es für mehrere Generationen attraktiv zu machen - ein Gedanke, den der Projektnamen „Alpha - Omega“ trägt: „In der griechischen und christlichen Mythologie stehen Alpha und Omega für den Anfang und das Ende“, sagte Michael Dahm. Senioren, Menschen im mittleren Alter und Hagens Jugend sollen von dem Haus Nutzen haben. In den oberen drei Etagen sind 26 Einheiten

für ein Betreutes-Wohnen-Konzept vorgesehen. Darunter entstehen Büroräume, die ein Steuerberater und ein Notar beziehen werden - „also Menschen meines Alters“, so Dahm. Die jüngere Generation will der Bauherr unterstützen, indem er einen Fonds einrichtet, in den sowohl er als auch die Mieter einzahlen. „Mit diesem Geld möchte ich fünf Jahre lang Projekte zur künstlerischen und musischen Früherziehung finanzieren.“

Im Erdgeschoss entsteht ei-

ne große Ladenfläche. Welches Unternehmen sie anmietet, steht noch nicht fest, laut Dahm laufen aber Verhandlungen. Das gesamte Gebäude soll im Sommer 2009 bezugsfertig sein.

Außen soll der Neubau an der Elberfelder Straße eine klassische Fassade aus Sandstein bekommen, die optisch mit dem benachbarten Bankgebäude und dem Theater korrespondiert. Die Außenwand wird von klassischen vertikalen, geschossübergreifenden Bauelementen geprägt sein. Auch der Baustil des von Osthaus protegierten Architekten und Hohenhof-Erbauers Henry van de Velde wird im Neubau vielfach zitiert.

Auch der Innenbereich soll nach dem Wunsch von Michael Dahm ästhetisch gestaltet werden: Der achteckige Eingangsbereich zu Wohnungen und Büros wird mit einem sternförmigen Mosaik im Boden gestaltet, die Wände mit zweifarbigem Marmor verkleidet. In das obere Drittel der Wände fügt der aus Köln stammende Bildhauer und im toskanischen Carrara lebende Christopher Klein organische Formen und figurale Skulpturen ein. Sie wirken, als ob sie die Mauer durchdringen um dann wieder im Stein zu verschwinden: ein Anfang und ein Ende, Alpha und Omega.

Sowohl Baudezernent Thomas Grothe als auch Museumsdirektor Dr. Tayfun Belgin lobten gestern das ehrgeizige Bauvorhaben des Michael Dahm. Belgin: „Ich hoffe, dass mehr solcher Projekte entstehen.“